

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mt., durch
Posten in Remberg 1.10 Mt., in Reuden,
Rotta und den Pöschelstätten 1.15 Mt. und
durch die Post 1.24 Mt.
Telephon Nr. 8.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltzeile
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtheilige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Eingelagte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 154.

Remberg, Donnerstag den 31. Dezember.

1903

**Die nächste Nr. unseres
Blattes erscheint erst Sonn-
abend mittag.**

Locales und Provinzielles.

Remberg, den 28. Dezember.

Reuden. Der am 25. Dezember hierseits
veranstaltete Familienabend der Parochie Rotta
war so stark besucht, daß der ziemlich große
Saal fast keine Stühle für die Menge saum zu
lassen vermochte. Eingeleitet wurde die Feier
durch den gemeinsamen Gesang: Dies ist die
Nacht, da mir erschienen und durch ein
Weihnachtslied des Männergesangsvereins zu
Reuden. Hierauf folgte die Festsprache, die Herr
Pastor Reichardt über das Thema: „Weihnach-
ten als deutliches Familienfest“ hielt. An
diesem zeigte der Redner, wie das liebe
Weihnachtsfest in anderen Ländern gefeiert
wird und wie wir Deutsche es in unseren
Vaterländern in jeder Familie so herzlich feiern
und daß der Christmann überall da zu finden
ist, wo Deutsche wohnen. Der Redner ver-
setzte durch seine Worte Jung und Alt zu
reisen und begeisterte stimmte die Verantwor-
tung ein in: „Vom Himmel hoch, da komm ich
her.“ Es folgten einige gutgeprochene,
besonders Deklamationen und die durch Herrn
Rösch mit den Gesangsvereinen
Weihnachtsfestspiele, „Glorie
Gott v. Mathias u. unter-
schiedlich. Die Wollen waren

seiner Verhaftung aus dem Gefängnis in
Egeln ausgebrochen und diente seit einiger
Zeit unter falschem Namen in Nachbardörfern
Ebersroda.

Stahlfurt. 27. Dez. (Sittlichkeitsattestant
auf eine 80jährige Frau.) Ein sonderbares
Attentat wurde am heiligsten Tage in dem
eine Stunde von hier entfernten anhaltischen
Dorfe Katmannsdorf auf eine alte Frau
verübt. Ein 18jähriger ortsangehöriger Bursche
erregte in einer engen Gasse eine ihm begeh-
rende 80jährige Frau, unter dem Namen
„Kammerleschen“ ihres Handels mit Klammern
halber bekannt, warf sie zu Boden und ver-
suchte ein unflüchtiges Attentat. Hierbei wurde
er jedoch überführt und festgenommen.

Mühlhausen (Hilt). 25. Dez. (Eine
überausende Beschlagnahme.) Auf Anord-
nung der Staatsanwaltschaft zu Erfurt wurden
die Geschichtsbücher der Ortskrankenkasse 1
beschlagnahmt. Diese Maßnahme soll mit
Unterbrechungen zusammenhängen, welche schon
eine Zeit zurückliegen und jetzt erst an das
Tageslicht gekommen sind.

Leipzig. 28. Dez. Traurige Weihnachts-
feier der Familie eines in der Klingengasse
in L.-Klein-Gröden wohnenden Marktbesizers
des heiligsten Tages. Am Nachmittag des
besagten Tages wurde der 7jährige Sohn
als er gehend werden sollte, rückwärts in die
Wanne, welche todesendes Wasser enthielt,
kaltes Wasser war noch nicht hinangelassen
worden. Das unglückliche Kind verbrachte sich
hierbei so schwer, daß es am ersten Feiertag

Dresden. 27. Dez. Der Schanplatz
großenhaftesten Schreckensszenen war in der
Nacht das altrenommierte Dienbolds-
Hotel „Zum Frankenbräu“ an der Banzen-
straße in Dresden-Neustadt. Dort hatten
nachts zwei Damen, die Gräfinnen Görken
aus Berlin, die in dem Hotel abgeblieben
waren, einen Kampf auf Leben und Tod mit
einem Wahnsinnigen zu bestehen. Ebenfalls
im Dienboldschen Hotel wohnte seit Mittwoch
vor dem Feste der aus Hannover gehörige
Erbprinz der Rechte, Hans Gildes, der zur
Zeit in Berlin juristischen Studien obliegt
und sich gewöhnlich im zweiten Etagen-
zimmer befindet. Um die vierte Morgensunde er-
schien dort nun eine grüne Frau. Ein
furchtbares Gepolter und Geschrei im Hotel
hatte die Gattin des Hoteliers Dienbold aus
dem Schlafe gerufen. Die Frau weckte ihren
Mann, und dieser stürzte, nichts ahnend, nach
dem Schlafe. Hier bot sich ihm ein furchtbares
Schauspiel. Die in das Schlafzimmer der Gräfin
Görken stehend angelichtet offen, die Tür-
füllung war zertrümmert, und die vor der
Tür im Schlafzimmer stehende Schlafkommode
auf Seite geschleudert. Aus dem Schlaf-
zimmer heraus erkundete laute Hilferufe, und
als der Hotelier nun eilte ein Streichholz
anzuzünden, sah er zu seinem Entsetzen, daß
ein Mann im Nachschloß auf der älteren
Gräfin trübe, während die Schwester vor
Angst und Schrecken bereits benommen ge-
worden war. Der Mann — es war der

langweiligen Arbeit mit der Hälfte der
Gehälter begnügt und die Gebühren für
den Rest in die Tasche gesteckt. Der Bote
aber, dem er das gefürzte Telegramm zur
Belohnung übergeben, hielt eine solche Begrüßung
für überflüssig und begibt mit der Weisheit
die andere Hälfte der Gebühren für sich.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Für Liebhaber von Watten. Die un-
barmherzigste Feindin vieler Zülfionen ist die
Wissenhaft. Best hat sie wieder mit einem
besonders bei den Frauen verbreiteten Wahn
kurzen Prozeß gemacht. Zu der Pariser
Akademie der Wissenschaften erklärte Verhelot,
der große Kenner der modernen Chemie, daß
Naphthalin nur den Wenigen unangenehm
sein könne, Karven und Ansetzen aller Art,
besonders Watten aber fähigen sich in naphthalin-
gestättigter Luft, fambalisch wach, sie mit
auch ihren Familienfreunden weiser! Guttag.
Professor Verhelot hat sogar in reinem
Naphthalin Watten gestrichelt. Um die tief-
gebeugten Hausfrauen wieder aufzurichten, rät
Verhelot, im Feldzuge gegen die Watten sich
mit Terpentinseife oder Benzin anzurichten,
die bei den Watten durchaus unbeliebt sind.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Remberg.
Donnerstag den 31. Dez. abends 7 Uhr
So lebendig zum Jahresabschluss: Pfarrer Meyer.
Neujahr 1904

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schulze.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archidial. Schulze.

ein blaues zuge-
wehrt in der Faust und hatte seinem Opfer
bereits drei Stiche beigebracht, als der Hotel-
ier sich plötzlich hinter auf den Studenten
der von Töschel befallen war, war. Nun
beganng ein Ringen auf Leben und Tod: Der
Wahnsinnige hatte den Hotelbesitzer mit furch-
barer Gewalt am Genick gefaßt und schleifte
ihn nun ans Fenster, um Dienbold aus der
zweiten Etage auf die Straße zu schleudern. Ver-
dammte wehrte sich der Hotelier, und nach gerade
zu rechter Zeit erschien die Gattin Dienbolds
nebst dem Oberkellner auf dem Schanplatz, um
ein schweres Unglück zu verhüten. Dienbold in-
besseln war aufs äußerste erschöpft, seine Hand
blutete, denn im Kampfe hatte der Wahnsinnige
ihm den kleinen Finger der rechten Hand
knirsch abgebeissen. Endlich gelang es, den
Tollkühnlichen mit Hilfe von Polizeibeamten
zu überwältigen und dem Stieghause zuzu-
führen.

Gera. 27. Dezember. (Mittwochabend
zweiter Schlußkampf.) In der nächtlichen
altenburgischen Stadt Ronneburg verließen zwei
Schulknaben (1) eine 90jährige Hebräerwitwe
zu heubauen. Die Burschen hatten für die
Gräfin Woge besorgt; plötzlich packte der
eine die alte Frau am Hals, während der
andere mit einem Stück Hartholz auf sie ein-
schlug. Durch schnell herbeieilende Nachbarn
wurde das Verbrechen rechtzeitig verhindert.
Der eine 13jährige Täter ist verhaftet worden,
während sein 10jähriger Genosse nach
Georgen-Auentein bei Altenburg gebracht
werden soll.

Berlin. [Die vernünftige Begrüßungs-
weise.] Vor einiger Zeit, so erzählt die
„Post“, wurde in einem verkehrsreichen Stadt-
viertel Berlins wieder einmal ein großes
Vokal ausgemacht. Fast 200 Teilnehmer ver-
einigten sich mit dem Wirt, an die Münchener
Brauerei eine gemeinsame Begrüßungsbegehr-
zu richten. Alle unterschrieben, aber in der
vorgedachten Stunde so unbedeutlich, daß man
fürchtete, der Telegraphist werde die Namen
nicht entziffern können. Einer der Herren er-
loß sich daher, die Namen noch einmal recht
deutlich abzuzeichnen und dann das weitere
zu veranlassen. Die Gebühren für das um-
fangreiche Telegramm wurden ihm sofort mit-
gegeben. Der Wirt wunderte sich, daß die
Brauerei auf eine so ungewöhnliche Ehrung
keine Antwort sandte. Als er sich gelegent-
lich einmal erkundigte, erfuhr er, daß die gar
kein Telegramm erhalten habe. Wie die Nach-
forschungen ergaben, hatte der Abgeschickte bei

in guten Händen und große sowie kleine
Spieler hatten gut gelernt, daher wirkten
sich die einzelnen Szenen glatt ab und ver-
setzten auch ihre Wirkung auf die Zuhörer
nicht. Dazwischen und beim Schluß des
Stückes wurden Weihnachtslieder gemeinlich
gesungen. Wächtig glückten die 12 Weh-
nachtslieder v. Otto Werner. Besonders
erfolg hatte das Bild „Weihnachtsgewand.“
Sehr brüllte das „Mädchen für Mädchen.“
„In der Kuppelkuppel.“ Nach dem
Weihnachtsdinner: „Süßer die Glocken nie
klingen“, hielt Herr Pastor Reichardt noch
eine Ansprache über: „Weihnachten in der
Wäffern“ und hat um eine Gabe für die
Wäffern. Mit dem Gesange: „Dumme Weh-
schöne Weihnachtsknecht.“ schloß die schöne
Feier. Das zahlreiche Erscheinen der einzel-
nen Familienmitglieder an unseren Familien-
abenden ist der beste Beweis dafür, wie innig
in der Parochie Rotta Kirche, Schule und
Haus verbunden sind. Möge dieses schöne,
harmonische Verhältnis stets so weiter fort-
bestehen.

Torgau. 27. Dez. Die Ehefrau Lange,
die wegen Verächts des Gattenmords — ihr
dem Tuncle ergebener Mann war unter Ver-
pflichtungsbedingungen gestorben — vor einigen
Tagen in Haft genommen worden war, wurde
vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt, da
Forschungsbüro nicht vorliegt; indes dauert
die Untersuchung fort. Wie verlautet, wurde
die Frau, welche die Sture enthielt und
nach der bei zwei Hausdurchsuchungen vergeblich
gefunden wurde, nunmehr auf Grund einer
Angabe der Verhafteten gefunden. Anzweifel
durch diese Entdeckung die Untersuchung be-
schleunigt wird, bleibt abzuwarten.

Gilenburg. 28. Dez. In der vergangenen
Nacht ist die Schiffmühle in Guma zum
größten Teil gesunken. Das große Wasserrad
liegt gänzlich dem Wasser; man hegt die Ver-
sicherung, das durch das Gewicht des Abes
das Werk noch völlig hinabgezogen wird.
Alles in der Mühle befindliche Getreide konnte
gerettet werden.

Freiburg (Naustr). 27. Dez. [Endlich
erwisch!] Ein schwerer Verbrecher, der seit
bestimmlich verlorste, 36 Jahre alte Bergarbeiter
Wilhelm Schneider aus Pö-Bernsd., wurde am
Weihnachtsabend durch den Gendarmen
Altenburg aus Mischen in das Gefängnis
des hiesigen Amtsgerichts eingeliefert. Der
gefährliche Mensch hatte im August einen an-
deren Arbeiter im Streite erschossen, war nach

verhaft. — Tot aufgefunden in der Küche
hier in der Luerstraße 29 in L.-Gutlich und
gelegenen Wohnung wurde am ersten Feiertag
vormittag die 26 Jahre alte Bierträgerin Maria
Frank. Die Bedauernswerte ward
von einem Krampfanfall heimgefallen, wobei
sie unglücklicherweise mit dem Hals auf den
Erdfußboden fiel und durch den
Erstickungstod fand, bevor ihr Hilfe gebracht
werden konnte. — In einem Grundstück in
der Sebastianstraße stürzte sich am ersten
Feiertag nachmittags eine 20 Jahre alte
Fischhändlerin aus ihrer in der ersten Etage
befindlichen Wohnung in den Hof Abad.
Die Unglückliche verlor sich auf der Stelle. Das
Mädchen war schwermütig geworden, weil es
den kürzlich erfolgten Tod der Mutter nicht
überwinden konnte. So ging es freiwillig der
Mutter in die Grube nach. — In einem
Haus für der Lepplstraße verurteilte sich am
Donnerstag nachmittags eine 37 Jahre alte
wohnungslose Wäfflerin mittels ihres Schates
an einem Hals zu erhängen. Die Lebens-
müde wurde an ihrem Vorhaben gehindert und
vorläufig in polizeiliche Obhut genommen. —
Auf die gleiche Weise wollte sich ein 40 Jahre
alter Arbeiter, der wegen eines Vergehens be-
ziehungsweise wegen einer Uebertretung in
Gedächtnis war, den Tod geben. Der Mann
fiel herab, wobei er am linken Fuße das
Kniegelenk brach. Der Verletzte fand Auf-
nahme im Krankenhaus. — Im Potentale
sprang am zweiten Feiertag nachmittags gegen
11 Uhr eine 20 Jahre alte Verkäuferin in den
Esterfluß. Mehrere dazukommende Männer
reiteten das Mädchen. Ein Schußmann brachte
es mittels Drohge nach der Wohnung der
Mutterstraße. Der Beweggrund zu dem selbst-
mörderischen Vorhaben ist unbekannt. — Ein
großes Brandunglück hat sich gestern nach-
mittags in der zweiten Stunde in der Wohn-
ung des Bierfahrers August Stende in
L.-Lindenaug zugetragen. Die Frau hatte
ihren Mann nach der im Südviertel gelegenen
Arbeitsstätte Esen getragen und hatte während
der Zeit ihren 5 Jahre alten Sohn Walter
und ihr 3jähriges Töchterchen Emma
allein zurückgelassen. In der Küche, in welcher
sie die beiden Kleinen befanden, ist nun
Feuer entzündet, wobei das Mädchen so
schwere Brandwunden am ganzen Körper
davontrug, daß es auf der Stelle verstarb,
während der Knabe nur vom Rande betäubt
wurde und bald wieder zu sich gebracht werden
konnte.

So werden wir auch im neuen Jahre be-
reitet sein, allen billigen Wünschen unserer
Leser nachzukommen. Wir laden daher jeder-
mann höflichst zu einem Abonnement auf den
dreimal wöchentlich erscheinenden „Ge-
neral-Anzeiger“ ein. Derselbe kostet wie bisher
durch die Post bezogen **Mk. 1.24**, in den
Dörfern Rotta und Reuden sowie den Hebe-
dörfern **Mk. 1.15** und in der Stadt Remberg
Mk. 1.10 — frei im Haus im voraus
wie bei allen anderen Zeitungen zu entrichten.
Sodachstent
**Die Redaktion und Expedition des
General-Anzeiger.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Statthalter von Glog-Bohmen, Fürsten zu Hohenlohe-Kangenburg, aus Anlaß des Ablebens seiner Gemahlin ein in den wärschen Worten gehaltenes Beileidstelegramm überandt und mit Sorge der Eutschlachten solche Krampfen überlegen lassen.

* Der bei unglücklicher Ausgestaltung des in der Thronrede angelegten Gegenstandes wegen Verstärkung der Meßlaus in den Reichsländern wird in Kürze eine Sachverständigenkommission im Reichsamt des Innern konstituiert. Die Einsetzung des Gegenstandes darf dann bald erwartet werden.

* Aus der Reichstagsabgegangenen Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze ergibt sich folgendes: Von den verfügbaren Anleihebeträgen bis Ende September 1903 betrug 289 646 987 M. (Kantenertrag 8108,5 M.) realisiert worden; verfügbar bleiben nur noch 6 787 946 M. Die diesjährige Anleihe von 290 Mill. ergab einen Mehrerlös von 265 Mill. M. Die künftigen Anleihen setzen sich zusammen aus 1244 (Kantenertrag 1240 Millionen Mark 3/4 Prozentigen, 1663,8 (Kantenertrag 1783,5) Mill. M. 3 Prozentigen Schuldverleihen und 794 (Kantenertrag 80) Mill. M. 4 Prozentigen Schuldverleihen. Die tatsächliche Verzinsung des gesamten bis Ende September 1903 durch Begebung von Schuldverleihen realisierten Anleihebetrages stellt sich im Durchschnitt auf 3,4 Prozent. Wachsen kann schwach werden bei den Zinsen der Reichsgeldern und er war sich freuen, daß er nicht in der Haut des Reiches liegt.

* Die Reichstagswahl in Osabrück an Stelle des verstorbenen Politikers des Zentrum's v. Schele-Glenburg ist auf den 18. Januar festgesetzt worden.

* Das Spiel in verbotenen Lotterien. Die preussischen Behörden werden sehr genau darüber, daß das Verbot des Spielens in öffentlichen Lotterien nicht übersehen wird. In Potsdam ist vor kurzem unterrichtet worden, in welchen Lotterien das Spielen erlaubt ist, in welchen nicht.

* Die Post- und Telegraphenbeamten haben eine Petition an den preuss. Landtag gerichtet, um zu erlangen, daß sie es im Lande längst gehen ist, auch in Preußen für die Unterbeamten die Adressenliste als Disziplinarmittel abgefragt werde.

Herrschel-Hugarn.

* Albert Friedrich Schaffle ist am ersten Weihnachtsfeiertag in Stuttgart gestorben. Er war Volkswirtschaftler und den größeren Publikisten zuerst durch seine im Jahre 1874 erschienene Broschüre „Die Grundlagen des Sozialismus“ bekannt geworden. 1871 war er von Tübingen nach Wien überberufen und arbeitete auch für einige Monate dem Kabinett Godehard als Handelsminister an. Er hat nur 63 Jahren erreicht.

Frankreich.

* Als wenn auch nur schwaches Anzeichen dafür, daß die Friedensliebe um sich greift, ist ein Schiedsgerichtsabkommen zu berichten, das an Weihnachten zwischen dem Reich und Belgien in Paris abgeschlossen worden ist.

* Der Senat genehmigte das Marineministerium die von der Kommission gemachten Vorschläge an den Forderungen für die Flottenunterstützungspunkte in Maritima, Diego-Suarez, Madagaskar und Tongking werden wiederhergestellt.

* Die Revisionskommission in Paris sprach sich einstimmig für die Zulassung des Revisionsgesetzes von Dreyfus aus.

England.

* Bei der Wahl zum Unterhaus für den Wahlbezirk Bowlow erhielt der Anhänger der Chamberlain'schen Politik, Hunt, 4393, der unterlegene liberale Gegenkandidat 3423 Stimmen. Der verlorene Vertreter des Wahlkreises wurde feierlich gewählt, ohne daß ein Gegenkandidat aufgestellt war. Der diesmalige Wahlkampf handelte sich um die Frage, ob die Wahlkreise neu eingeteilt werden sollen.

Herta Falk.

11) Roman von Theodor M. Marx.

„Das übertrifft mich nicht und darüber wissen Sie doch hinweg, lieber Herr von Werben. Die arme Frau ist eben nur für ihren unglücklichen Mann und alles das, was sich nicht auf Falk bezieht, ist für sie so wie für mich gar nicht auf der Welt! Glauben Sie denn, daß sie jetzt zu uns kommen würde, wenn mein Freund, der Wessler Rosen, nicht hier wäre, der so ganz auf ihre Ideen eingeworfen verkehrt und mit dem sie alles überlegen und durchsprechen kann, was sich auf den Prozeß ihres Mannes bezieht?“

„Welche Neugier für mich! Frau Falk vergaß sich also nicht mehr in ihrem Hause? Sie kommt zu Ihnen, um — um, um den Herrn Wessler zu sprechen. Ja, was ist denn aus der sonst so stolzen Gerla von Kleinig geworden, daß sie jetzt so wenig Rücksicht auf ihren Mann nimmt, den sie früher doch so ängstlich hütete?“

Herr von Werben, ich würde nicht, inwiefern Frau Falk ihren guten Fall gefährden könnte, wenn sie in mein Haus kommt!“ sagte Wessler etwas schamlos, was sonst gar nicht seine Art war.

„Nur kein Mißverständnis zwischen uns haben, Herr Wessler! Ich wollte nur sagen, daß es mich sehr freut zu hören, daß Sie doch so streng über rechtliche Dinge denken und die so sehr besitzen ist, in ihrem Mann und dem Schein von Ehre und Tugend zu wahren,

schließlich unter dem Zeichen der Sollfrage. (Gumboldt wird sich freuen).

* Der frühere Ministerpräsident Zanardelli ist am 26. d. nach langen, qualvollen Leben in Madero (Gardade) gestorben. Zanardelli (in ihm einen um die innere Umgestaltung des Landes verdienten Staatsmann, der stets von besten Willen befeuert war, namentlich der ärmern Bevölkerung und den besonders schmerzlichen Klassen).



Fürst v. Hohenlohe-Kangenburg 7.

Fürst Leopoldine zu Hohenlohe-Kangenburg, die Gemahlin des Reichlichen Statthalters von Glog-Bohmen, ist im 77. Lebensjahre nach schweren Leiden verstorben. Sie wurde am 22. Februar 1837 in Karlsruhe als Tochter des Prinzen Wilhelm von Baden geboren und vermählte sich am 24. September 1862 mit dem ersten Prinzen zu Hohenlohe-Kangenburg. Der Ehe entsprossen der Herrscherin Gem. Prinzessin Margarete, Prinzessin Marie, Prinzessin Hedwig, Gemahlin des Herzogs von Meiningen. Im Jahre 1903 in Baden war die Fürstin wegen ihres recht ferngehenden Wirkens auf dem Gebiete der Nächstenliebe allgemein beliebt.



Der frühere italienische Ministerpräsident Zanardelli 7.

damiederliegenden südlischen Provinzen aufzuheben, dessen Reformen jedoch vielfach an der Unklarheit der parlamentarischen Verhältnisse scheitern mußte.

Dänemark.

* Eine Art Selbstbehauptung haben sich die dänischen Reichstagsabgeordneten durch die Erklärung der Tagelöhner bereitet. Bis

Gelegenheit sucht und gibt, Herr von Wessler zu sehen!“

„Sie würde auch mit diesem nicht verkehren, wenn es sich nicht um Ihren Mann handelte“, sagte der Herr wieder verächtlich. „Sie kommt auch nie anders zu uns als in Begleitung Ihres Vaters und Ihrer Kinder, sag ich Ihnen. Glauben Sie die kleinen schon einmal gesehen?“

„Ich — nein,“ kam es fast rauch über Werbens Lippen, als er bitteren Zornes fortfuhr: „Bin ich doch von meinen Freunden verzeihen! Selbst der Major ist nicht wieder bei mir in Jelen gewesen, obgleich zu jeder Zeit für ihn hier in der Stadt in dem Gasthofe, in dem ich gewöhnlich verbleibe, ein meiner besten Mitspieler zu seiner Verfügung steht. Darf ich fragen, wann die Herrschaften für gewöhnlich hier vorbeisprechen?“

„Der Herr Major kommt zu besprechenden Malen am Tage herüber, aber abends erst finden wir uns gewöhnlich alle zusammen. Der alte Herr macht mit mir ein Spielchen, und Herr Wessler mit den Damen.“

In dieser Weise plauderte der harmlose Notar weiter, ohne eine Ahnung davon zu haben, welche Dämonen er in der Brust seines Jähzähers nicht etwa erweckte oder herausbeschworen, denn diese Ungeheuer lebten seit so vielen Jahren in der Seele des Mannes, sondern zur Mauer antrieb.

„Herr Wessler, Sie sind so außerordentlich selbstbeherrschend, daß selbst bei dem heftigsten Ausbruch seines Innern noch ein Lächeln seine Lippen umspielt. Das war auch

her erhielt der Reichstagsabgeordnete täglich während der ganzen Dauer der Tagung 6 Kronen, während er 10 Kronen täglich erhalten; ferner aber die Tagung länger als bis zum 1. April dauern, weil für den Rest nur 6 Kronen den Tag gezahlt, damit die Herren Gesetzgeber nicht gefürchtet durch Interesse seien, die Tagung ungebührlich lange auszuhalten. Eine weitere Freude hat die Regierung den Parlamenten dadurch bereitet, daß sie den Gesetz schreibenden Staat verließ. Die Abgeordneten erhalten also den Mehrbetrag von vier Kronen den Tag auch für den bereits verlosenen Teil der laufenden Tagung ausbezahlt.

Spanien.

* In der Kammer erweiterte der Minister des Innern auf eine Anfrage bezüglich der Beteiligung der Rechte Spaniens in Marokko ausgehend der Haltung Frankreichs, Englands und Italiens, er verleihe mit Aufmerksamkeit die Haltung dieser Mächte, bisher lägen ihre Absichten vor, daß die Rechte Spaniens eine Gefahr ausgeht; ferner, die Regierung würde keinen Angriff auf die spanischen Besitzungen in Marokko dulden.

Belgien.

* Die belgische Subsidienkommission einmütig eine halbe Million Dollar für die notleidenden belgischen Stammesgenossen in Algerien und Madagaskar.

Amerika.

* Die fünfte Kabinettskrisis in einem Jahr erlebte jetzt die Republik Chile, denn das Ministerium, das sich kaum vier Wochen im Amte befindet, hat schon wieder abgedaut.

Äfrika.

* Im Somalilande haben englische Truppen ein Lager der Dervische überfallen und ihnen empfindliche Verluste beibringen.

Asien.

* Die Nachrichten aus Ostasien sind jetzt mit ganz geringen Ausnahmen wieder auf einen friedlichen Ton gekommen. Sowohl von russischer wie von japanischer Seite wird, soweit offizielle oder halbamtliche Anstellungen in Frage stehen, erklärt, daß man keinen Krieg wolle und alles Heil von den fortgesetzten Verhandlungen erwarte. Nach einem Botschaftertelegramm der Ästen Jg. befindet sich der Kaiser von Japan in der Provinz Korea, er wird sich dem Kaiser von China gegenüber seinen Einfluß für den friedlichen Ausbruch der ostasiatischen Schwierigkeiten geltend machen. Weiterhin ist in diesem Bestreben auch von andern sehr einflussreichen Persönlichkeiten unterstützt, die mit Nachdruck dahin wirken, daß der Konflikt, wenn überhaupt, so doch nicht jetzt zum Kriege ausgebrochen werde. Es wird deshalb wieder erzwungen, den Schwerpunkt der Verhandlungen zu verlegen.

* Interessant ist, daß mehrfach der Gedanke einer schiedsgerichtlichen Regelung auftaucht, was in der Tat dem Jaren als dem intellektuellen Urheber der Haager Konferenz doch wohl genaugen sein könnte.

* Nachrichten aus Afrika bezeugen, daß der Tatarenkrieg mehrere eine unentschieden gebliebene Schlacht zwischen 1500 Koreanen aus dem Nordosten von Korea, die auf chinesisches Gebiet übergegangen waren, und vier chinesischen Bataillonen aus Huntschin.

Von Nah und fern.

* Eine Weihnachtsgabe. Eine größere Anzahl von Dresdener Frauen und Mädchen, die dem ehemaligen Kronprinzessin Luise von Sachsen, jetzigen Gräfin Montgolfier, ein prächtiges Weihnachtsangebot überbrachten. Es ist eine schon gesungene Truhe mit Aufhängen aus Dresden, der sächsischen Schweiz und von anderen romantischen Punkten, welche die frühere Kronprinzessin gern besuchte. Auch die kleine Tochter der Gräfin wurde mit Spielzeug reich

fest der Fall und umfassen fügte der Braut hinzu:

„Das ist nämlich so, Herr v. Werben: Sie mein Freund Rosen durch einen puren Zufall in den Besitz eines Briefes gekommen ist, den die verlorene Auguste Stengel an ihren Väterchen geschrieben hat, lesen Sie alles in Begleitung, um Licht in die Sache zu bringen. Dieser Akt wird jetzt geschah, und das war es, weshalb ich gestern nach Jelen kam; ich wollte auch Sie fragen, ob Sie etwas über seinen Verbleib wissen, da doch auch Sie Ihre Mitwirkung in dieser gerechten Sache zugelegt haben.“

Herr v. Werben stand auf vom Stuhl und trat an die Glasür der Veranda.

Sie sprachen von meiner Mitteilung, Herr Braut, während es mir scheinen will, als wären meine Bemühungen in dieser Sache ganz überflüssig.“

„Wie, Herr v. Werben?“

„Hören Sie mich an, dann urteilen Sie selbst.“ Der Major kommt zu mir heran, und erwidert mir, natürlich nur auf Verlangen Ihres freundlichen Rosen, daß ich meine alten Verdor freng beobachtet, sie sozusagen ins Theater nehmen soll, kurzum ein kleines persönliches Gesicht in Szene legen möchte, indem er sich bereitwillig zu, obgleich ich die beiden Alben jetzt, da ich sie beargwöhne, nicht anstellen darf. Wenn ich Ihnen sagen würde, damit sie mir die Erlaubnis und aus meiner Hand kommen. Ganz verlassen darf ich Sie nach der Bestimmung meiner Tante nicht. Ich bin also völlig für

beachtet. Der Sendung war eine Widmungsadresse beigefügt.

* Fover als Anlaufplätze für deutsche Dampfer ist vor längerer Zeit in Aussicht genommen worden. Diese wichtige Erweiterung des deutschen Seeverkehrs, für die Kaiser Wilhelm höchstes Interesse besteht, soll am 1. Juli n. in Kraft treten. Von diesem Tage an wird die Hamburg-Amerikanische Linie mit ihren nach New York bestimmten Schnell- und Postdampfern, ihren Passagierdampfern nach Brasilien und Mexiko und mit ihren Vorkursdampfern den Hafen von Dover anlaufen.

* Nach ein Weihnachtsgeschäft. Wie verläuft, ist bei der Firma Krupp von der holländischen Regierung eine Bestellung von 100 Stück 15 Zentimeter-Dampfern eingegangen. Obgleich ist eine beträchtliche Menge Material bestellt worden. Die Lieferung soll möglichst beschleunigt werden.

* Ein allgemeiner Heimarbeiterkongress wird von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zum 7., 8. und eventuell 9. März 1904 einberufen.

* Vermächtnis. Wie der Schwab. Merk. aus Stuttgart meldet, hat Frau Joh. Kommerzienrat Berger aus Erinnerung an ihren verstorbenen Mann den Arbeitern der Firma eine Stiftung von 25 000 M. überlassen. — Der in Gießen verlebte Karl Dornsbier, hat der Ästen Jg. zufolge, der Stadt Dillfeldt 100 000 M. vermacht. Die Forderungen sollen an verschiedene Arme, vorzugsweise Witwen, verteilt werden.

* In der Schlacht bei Hohenerbrunn am 4. Juni 1745, in der die Preussisch-Dranziger unter Graf Seckler 66 Jähren eroberten, hat die Windmühle bei Hohenerbrunn eine große Rolle gespielt. Diese Mühle ist jetzt abgebrochen worden. Das Holz des Mühlenselbstens, aus natürlichen Eichenstämmen bestehend, wird zu allernächsten Gebrauchsgegenständen, wie Böden, Schalen, Markern und Zigarettenstücken, Verleihen usw. verarbeitet.

* Während obler Fahrt fürte nur für den das achtjährige Kind einer rumänischen Familie, die nach Amerika ausgewandert und auf der Eisenbahnfahrt über Leipzig begriffen war, aus dem Wagen und zog sich mehrere Knochenbrüche zu. Da die Auswanderer nicht von der Polizei aus dem Wagen warfen, mußte das Bebauungswerte sind so lange auf dem Bahnhöfen liegen bleiben, bis der Zug die nächste Station erreicht hatte, von wo aus sofort Schritte zur Aufhebung unternommen wurden. Man brachte das schwerverletzte Kind nach dem Leipziger Kinderkrankenhaus, während die Eltern, um nicht den Anlaß zu den Überlebensdampfer zu vernehmen, weiterzuziehen gesonnen waren. Daß der sorgfältigen Behandlung des Kindes im Kinderkrankenhaus wird es längst geheilt entlassen, und mit dem nächsten Trupp

* Einmal wieder ein Opfer der Schiffsbahn. Der Aktivist Mieseler verunglückte in Durg, als er mit einem Motorwagen eine Schiffsbahn unternahm.

* Nachher es mit zwei Stunden Nachgeraten, seiner ersten Strafe, bestraft werden war, hat sich nach der täglichen Rundschau in Magdeburg ein im zweiten Jahr dienender Jäger vom baltischen Jäger-Bataillon mit seinem Dienstgewehr erschossen.

* Überfall auf einen Briefträger. In dem Dorfe Studjenna bei Mailorb in Oberhessen griff ein Sohn des Hauptlehrers den Briefträger mit einer Art an und nahm ihm die Tasche mit 200 M. ab. Der Täter wurde verhaftet und in das Gefängnis zu Mailorb eingeliefert.

* Was ein Brauer in — Trinken leisten kann, zeigt ein 26-jähriger Brauerbrüder in Guntzenhausen, der 35 er die Möglichkeit ist täglich bis zu 25 Liter Bier konsumiert. Nimmt man auch nur 30 Liter pro Tag an, so macht das im Jahr immer noch 110 Hektoliter im Verbrauch oder von 2400 M.

die Sache, und gleich, als der Major wieder fortgegangen, ließ ich mir die Urkte kommen, um ihr anzuschauen, daß sie nie wohl über nach der Stadt fahren und auch Anträge von mir nach der Fallischen Villa wieder bringen müßten. Ich hatte bestimmt erwartet, sie damit in Verlegenheit zu setzen, aber sie tat es, daß die Urkte auf den Tisch schon vorbereitet war oder sehr auf ihrer Hut ist, sie antwortete mir ganz unbefangenen: Wie der gnädige Herr befehlen Obgleich behauptete sie gestern noch in aller Seelenruhe, sie würde nicht von dem jetzigen Aufenthalt des Andreas Wessler. Wenn ich Ihnen dies erzähle, better Herr Mal, werden Sie mir wohl glauben, daß ich meinem gegebenen Worte treu sein will, obgleich es scheint, als wäre ich doch überflüssig —

„Nicht doch, nicht doch! Der Herr Major hängt mit großer Freundschaft an Ihnen und ist natürlich recht darüber, daß er aus diesem und jenem Grunde noch nicht wieder zu Ihnen nach Jelen hat kommen können; in den nächsten Tagen will er Sie bestimmt aufsuchen; ich wegen des Briefes, wissen Sie.“

„Des Briefes von dem Wessler? Ja, was in aller Welt kam ich dazu! Ich was steht denn eigentlich so wichtiges in demselben?“ fragte Herr v. Werben immer gleichmütig, indem er mit großer Aufmerksamkeit auf seine bringenden weißen Hände blühte und langsam sich wieder auf seinen Stuhl niedersetzte.

Der erschaltene von draußen der heissen Läden, sind ihm nun möglich sich beglücken, und viele der Sturmwind drangen atemlos und mit ge-

Bekanntmachung.

Trichinenschaubezirke in der Stadt Kemberg v. 1. Januar 1904 ab:

I. Schaubezirk:
 Wittenbergerkrähe, Mauerkrähe, Markt und Burgkrähe
 Trichinenschauer: Herr Badricher Genzel
 Stellvertreter: Herr Benfionr Boder

II. Schaubezirk:
 Wittenberger-Neumarkt, Kreuzstr., Bahnstraße und Löpferkrähe
 Trichinenschauer: Herr Schullstellan Flemming
 Stellvertreter: Herr Badricher Genzel

III. Schaubezirk:
 Leipzigerstraße, Mittelstraße, Mühlstraße, Leipzigerneumarkt, Roslonie Duhdorf, Kleinig und Dypin.
 Trichinenschauer: Herr Schullstellan Flemming
 Stellvertreter: Herr Benfionr Boder

Die Gebühren für die Trichinenschau betragen:
 für ein Schwein 75 Pfennige,
 für einen Schinken oder ein anderes Fleischstück 50 Pfennige,
 für ein Stück Speck 35 Pfennige.

Die Trichinenschauer haben die Gebühren unmittelbar von den Tierbesitzern zu erheben.

Diesigen Schweine, welche der Schlachtvieh- und Fleischschau unterliegen (bei Fleischern, Gastwirten, Ausschlagungen) sind gleichzeitig mit auf Trichinen vom Fleischbeschauser (Herr Tierarzt Doeg) resp. dessen Stellvertreter (Herr Benfionr Boder) zu untersuchen, nicht vom Trichinenschauer. Die hierfür bei der Kämmereikasse zu erlegenden Gebühren betragen einschließlich Schlachtvieh- und Fleischschau für ein Schwein 1 M. 60 Pf.

Kemberg, den 29. Dezember 1903.

Der Magistrat.
 Schumann.

Ratskeller.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die

Herzlichst. Glückwünsche!
 Fr. Sirensch u. Frau.

Seinen werten Geschäftsfreunden sowie allen Bekannten die herzlichst. Glückwünsche zum neuen Jahre!
 Franz Ehmann.

zum Jahreswechsel

allen meinen werten Kunden das Beste, mir ihr ferneres Wohlwollen
 Friedr. Heym.

Allen Freunden und Gästen zum

Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche!
 R. Thieme u. Frau.

Allen werten Freunden und Gästen wünscht ein

fröhliches Neujahr!
 Wilhelm Müller, Weintraube.

Unsere werten Kunden, Freunden und Gönner zum Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche!
 Kemberg, Sylvester 1903
 August Gräfe u. Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichst. Glückwünsche!
 Friedrich Matthes u. Frau.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel ein
fröhliches Neujahr!
 Wilh. Zschoch, Preussische Krone.

Palmbaum.

Unsere werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
 Herzlichen Glückwunsch.
 Richard Yeller.

Allen Freunden und Gönner ein

fröhliches Neujahr!
 E. Irmer, Hopfenblüte.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

fröhliches Neujahr!

Carl Klages, Schneidermeister
 und Frau.

Allen unseren Geschäftsfreunden und Bekannten zum Jahreswechsel
fröhliches Neujahr!
 Albert Quilitzsch u. Frau.

Schützenhaus Kemberg

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

glückliches neues Jahr!
 G. Fröhnel u. Frau.

Zum Jahreswechsel

übermittele ich einem geehrten Publikum von Kemberg u. Umg.
 die herzlichsten Glückwünsche.
 Kemberg, Markt 6
 Heinrich Vick,
 Eisenwarenhandlung.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein

fröhliches Neujahr

G. Strobel, Schneidermeister.

Allen werten Kunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
 herzlichsten Glück- und Segenswünsche
 G. Krausemann u. Frau.

Allen Geschäftsfreunden
fröhliches Neujahr!
 Wilh. Weydanz.

Hotel zur Post.

Meinen werten Gästen und Gönnern, wie allen Freunden und Bekannten anlässlich des Jahreswechsels die herzlichsten Glückwünsche.
 Wwe. Louise Klanert.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein

fröhliches Neujahr!
 Ww. Aug. Schulze, Markt 2.

Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel
 sendet allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten
 Kemberg
 F. Lehmann, Schuhmachermeister.

I. Abonnements-Concert

der hiesigen Stadtkapelle

am 1. Januar 1904 (Neujahr)

im Hotel zur Post.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 40 Pfennig.

Programm gilt als Eintrittskarte.

Wwe. Luise Klanert.

Die Abonnements-Liste liegt noch im Hotel aus.

Ich gebe bekannt, dass ich mit 1. Januar 1904 meine Wohnung nach

Töpferstrasse Nr. 1

verlegen werde.

Kemberg

Dr. med. Krusche.

Allen Geschäftsfreunden, Bekannten u. Verwandten wünschen wir ein
fröhliches neues Jahr!
 Karl Besigk
 und Frau.

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel
 die
 herzlichsten
 Glückwünsche!
 Otto Herrmann
 und Frau.

Die herzlichsten
 Glückwünsche
 zum neuen Jahre

sendet allen seinen werten Kunden, sowie Freunden und Bekannten
 Robert Heyne
 Uhrmacher.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen ein

glückliches Neujahr!
 Wilh. Thomas, Bäckermeister.
 und Frau.

Gniest.
 Neujahr
 Tanzmusik
 wozu freundlichst einladet
 Frau Welter.

Eine Oberwohnung
 ist geteilt oder im ganzen zu vermieten
 ca. 32 Morgen

Acker Busch u. Wiese
 will ich im ganzen oder geteilt verkaufen. Kapital ist nicht erforderlich
 J. G. Glanbig.

Für 1904 empfehle
 Deltischer Hauskalender
 Berliner hinfühende Boten
 Pohnes Familienkalender
 Deutscher Reichsbote
 Diverse Abreißkalender
 Friedr. Heym.

Zum Sylvester
 halte ich meine vorzüglichsten Qualitäten

um
 Rum
 Arac
 Cognac
 Grog-Extracte
 verschiedener Art
 Glühwein
 Rotwein
 Weissweine
 bestens empfehlen.

C. G. Pfeil

Fabrik feinerer Spirituosen.

Apfelsinen

empfiehlt C. G. Pfeil

Einem Wurf halbenährlicher

Ferkel

hat zu verkaufen B. Mödus

Wittenbergerstr. 11.

Einem Wurf Ferkel

hat zu verkaufen Kirchb.

Gumml.

Bäckerlehrling

für Berlin gesucht. Wäsche und

Kleidung wird gegeben. Off. unter

11 v an die Exped.